



klastische Fazies vor, auf der andern Schwellenseite (Sardonaraum) noch Seewerfazies. Die Schwelle hat sich während dieser Zeitspanne kaum verändert. Zur Campanzeit intensiviert sich die Schwellenbewegung erneut und erreicht während des Maestrichtiens den Höhepunkt (Eggbergserie). Die Seewergerölle in der Eggberg- bzw. Fanolaserie beweisen, dass der südhelvetische Faziesstreifen, der im Untersenon noch Sedimentationsraum war, bereits im Maestrichtien südlich der Schwellenachse Gerölllieferant ist. Die Schwelle muss demnach während dieser Zeitspanne entsprechend weit nach NW gewandert sein. Berücksichtigen wir, dass während dieser Zeit auf  $30 + x$  km Breite allermindestens 1000 Meter Abtragungsschutt der Schwelle sedimentiert wurden, so muss eine ebenso breite Zone während dieser kurzen Zeitspanne um diese 1000 Meter abgetragen worden sein, wobei es sich um Mindestbeträge handelt! Daraus darf wohl der Schluss gezogen werden, dass es bei der Schwellenwanderung um einen Dislokationsbetrag ging, der sich grössenordnungsmässig wohl mindestens auf 10 — 20 km belief.